

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 223

Altensteig, Mittwoch den 24. September 1930

53. Jahrgang

### Das Ergebnis der heutigen Kabinettsitzung

Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge. — Keine Steuererhöhungen

Berlin, 23. September. Das Reichskabinett hat heute nachmittag in vierstündiger Sitzung die Beratung seines Finanz- und Reformprogrammes begonnen. Eine amtliche Mitteilung über die Kabinettsitzung wird nicht ausgegeben, da die Beratungen morgen abend und in den nächsten Tagen weitergehen. Von unterrichteter Seite erfahren wir jedoch, daß die heutigen Verhandlungen bereits ein ganzes Stück vorwärts gekommen sind, so daß die Reichsregierung hofft, ihr ganzes Programm bis Ende der Woche fertigzustellen. Die Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern würden in der nächsten Woche erfolgen. Anfangs übernächster Woche können die Vorlagen dann wahrscheinlich an den Reichsrat gehen.

Das Programm gliedert sich in zwei Teile: erstens in die Maßnahmen, die erforderlich sind, um den augenblicklichen Notstand der Reichsfinanzen zu beseitigen. Der Fehlbetrag im Reichshaushalt wird auf etwa 500 Millionen geschätzt. Er setzt sich zusammen aus einem Minusversteuerertrag von 300 Millionen. Dazu kommt die Erhöhung der Ausgaben der Arbeitslosenversicherung, die auf 400 Millionen angegeben wird, wovon das Reich entsprechend Artikel 4 der Verfassung vom 27. Juli die Hälfte, also 200 Millionen, zu tragen hat. In der heutigen Kabinettsitzung ist vor allem die Arbeitslosenversicherung behandelt worden. Mit einer Beitragserhöhung

ist sicher zu rechnen, über die Höhe verlautet aber noch nichts. In politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Beitrag auf 6 1/2 Prozent heraufgehoben wird. Von unterrichteter Seite wird ausdrücklich betont, daß zur Deckung des Fehlbetrages keine Steuererhöhung und keine neuen Steuern beschlossen werden. Auch ein Monopol komme unter keinen Umständen in Frage. Ueber die Einzelheiten der Reform dürfte erst in den nächsten Tagen Bescheid bekannt werden.

Zweitens. Außer diesem Teil des Programms, der die für die Zeit bis zum 1. April nächsten Jahres notwendigen Maßnahmen umfaßt, will das Kabinett aber auch bereits jetzt Entschlüsse für das Etatsjahr 1931/32 fassen. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß jetzt der Augenblick gekommen ist, zu dem unbedingt wieder Politik auf längere Sicht gemacht werden muß, damit die ständige Wiederkehr der Notwendigkeit, Fehlbeträge abzudecken, verhindert wird. Deshalb wird das Programm der Reichsregierung ohne jede Beschönigung von der nüchternen Betrachtung der Tatsachen ausgehen, wie sie nun einmal gegeben sind. Es wird in diesem zweiten Teil die Reformen enthalten, die das Kabinett für unerlässlich erachtet, und von denen versichert wird, daß sie sehr umfassend seien. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß die Kabinettsitzungen noch die ganze Woche in Anspruch nehmen werden.

sich über die Höhe und besonderen Bedürfnisse der dortigen Bevölkerung ein anschauliches Bild zu machen. Die wirtschaftliche Schonzeit, deren große Teile des früher besetzten Gebietes dringend bedürfen, ist auf diese Weise in die Wege geleitet und vorbereitet worden. Die sogenannte „Westhilfe“, das paritätische Gegenstück zur Osthilfe, wird dem Rheinlande im Laufe des nächsten Jahrzehnts mit Hunderten von Millionen Mark unter die Arme greifen und es hoffentlich bald wieder auf die Beine stellen. An der Ausarbeitung des Programms der Westhilfe hat das Ministerium für die besetzten Gebiete einen hervorragenden Anteil genommen. Der Tag der Auflösung, der 30. September, sollte wie ein stiller Feiertag begangen werden, denn an diesem Tage wird unter ein trübes und schmerzliches Kapitel ein letzter Strich gezeichnet. Ein Ministerium verschwindet, weil es, Gott sei Dank, überflüssig geworden ist.

### Neues vom Tage

Im preußischen Landtag bleibt es bei „der demokratischen Fraktion“

Berlin, 23. September. Im preußischen Landtag trat am Dienstag die demokratische Fraktion zur Erörterung der politischen Lage zusammen. Das Ergebnis der vertraulich geführten Verhandlungen war, daß die Fraktion zunächst als selbständige deutsch-demokratische Landtagsfraktion bestehen bleibt und daß sie den Antrag ihrer Wahlkreisverbände unterstützen wird, alsbald einen außerordentlichen demokratischen Parteitag einzuberufen.

Besprechungen im sozialdemokratischen Parteiaussschuß

Berlin, 23. September. Der sozialdemokratische Parteiaussschuß hat heute, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, in stundenlangem Erörterung die durch die Wahlen geschaffene Lage besprochen. Die Auffassungen über die gegenüber der Regierung einzunehmende Haltung gingen noch stark auseinander, so daß es zu keinen Beschlüssen kam.

Eine sensationelle Verhaftung

Breslau, 23. September. Unter dem dringenden Verdacht, einen Offenbarungseid wesentlich falsch geleistet zu haben, ist die Rittergutsbesitzerin Frau von Puttkammer in Groß-Ausler, Kreis Wohlau, verhaftet worden.

Jack Diamond aus Philadelphia ausgewiesen

Philadelphia, 23. September. Jack Diamond wurde heute dem Gericht vorgeführt. Ihm wurde empfohlen, die Stadt innerhalb einer Stunde zu verlassen.

Eine Fünfschneiderei als Giftmischerin

Kölnbeim, 22. Sept. In Edina am Simmssee wurde das 15 Jahre alte Dienstmädchen Katharina Kolbeck verhaftet. Das Mädchen, das bei den Gastwirtschwestern Ring in der auch besonders von Berlinern stark besuchten Seewirtschaft in Edina bedient war, hatte im Laufe des letzten Vierteljahres ihrer Dienstherrschaft noch und noch ein Liter Salzsäure in die Speisen gemischt. Die Eheleute Ring erkrankten in den vergangenen Monaten wiederholt sehr schwer, ohne daß die Ärzte die Ursache der Erkrankungen feststellen konnten. Durch einen Zufall kam das Verbrechen der Fünfschneiderei an den Tag. Die Kolbeck hatte auch ihr zur Beileichung von Rechnungen anvertraute Gelder unterschlagen, so daß Ring vor einigen Tagen einen Zahlungsbefehl erhalten hatte. In ein Kreuzverhör genommen, gestand das Mädchen die Unterschlagungen ein und erklärte schadenlos, daß sie auch das Geheimnis der schweren Erkrankungen der Herrschaft kenne. Unanwunden gestand die Kolbeck nun mehrere Giftmordversuche, die sie im letzten Vierteljahr unternommen hat. Als Grund gab die jugendliche Verbrecherin an, daß sie „die schönen Kleider der Frau erben wollte“.

Wendernung des Wahlerschnittes im Wahlkreis Düsseldorf-Ost

Berlin, 23. Sept. Die Wahlausschüsse der Wahlkreise Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West haben bei der Ermittlung des endgültigen Stimmresultates festgestellt, daß in diesen Wahlkreisen für das Zentrum nicht 61 000 sondern nur 59 000 Stimmen aufgekomen sind. Der vierte Kandidat auf der Zentrumliste des Wahlkreises 22 (Düsseldorf-Ost), der Fabrikdirektor Ernst Schnitler in Düsseldorf, der aufgrund des vorläufigen Stimmresultates als mit über 60 000 Stimmen gewählt gemeldet worden war, erhält daher kein Mandat. Dafür sind auf der Reichsliste der Deutschen Zentrumspartei 8 Kandidaten gewählt.

Vormarsch der Mandschuri — Peking befehlt

Peking, 23. Sept. Mandschutruppen haben die Stadt um Mitternacht befehlt. In der Stadt herrscht Ruhe.

Paris, 22. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Tschanfu haben die Mandschu-Truppen die Stadt in Besitz genommen. Die Mandschu-Regierung veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt, daß sie die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und in China den Frieden herstellen wolle.

### Bier Entschliessungen des Reichslandbundes

Berlin, 23. September. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes faßte heute nachmittag vier Entschliessungen, deren erste dem Minister Schiele den Dank dafür ausspricht, daß er seine ganze Persönlichkeit für die Durchführung des Hindenburgauftrages zur Rettung der Landwirtschaft eingesetzt habe.

Die zweite Entschliessung beschäftigt sich mit der politischen Lage und stellt fest, daß der Reichslandbund die Rettung Deutschlands und seiner Landwirtschaft nicht von Parteiallisionen und Parteiarithmetik erwartet, sondern von der Berufung unabhängiger willensstarker, tatbereiter nationaler Führer durch den Reichspräsidenten.

Die dritte Entschliessung behandelt die Lage auf dem Getreidemarkt. Sie fordert die sofortige Erhöhung des Vermahlungszwanges für inländischen Weizen auf mindestens 90 Prozent sowie die Festlegung dieses Satzes für eine längere Monatsreihe, baldigt auch die Ersetzung des Vermahlungszwanges durch den Beimahlungszwang, ferner Erhöhung des Zollsatzes für Weizen und Einführung eines Beimischungszwanges von inländischem Weizenmehl zu ausländischem Weizenmehl, schleunige Einführung eines Beimischungszwanges von Roggenmehl zu allem Weizenmehl, Verschärfung der im Brotgesetz vorgesehenen Quoten im Falle der Durchführung des Brotgesetzes emer-

gisches Eintreten der Reichsregierung gegen die Börsenspekulation, schleunige Einführung eines Verwendungszwanges für inländische Gerste und eines ausreichenden Zollsatzes für Weizenkleie.

In der vierten Entschliessung (zur wirtschaftspolitischen Lage) wird die sofortige Erklärung des Zahlungsausschubs gegenüber der Entente und innerpolitisch in erster Linie die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Beseitigung der Ursachen gefordert. Die Rentabilität der Landwirtschaft soll — nicht zuletzt im Interesse der Arbeitslosen — wiederhergestellt werden. Die Zwangsbewirtschaftung der Arbeit soll alsbald beseitigt werden. Weitere Steuererhöhungen werden abgelehnt. Gefordert wird eine Reform der öffentlichen Ausgabenwirtschaft, und diese Reform soll auch vor Verwaltungs- und Verfassungsänderung nicht zurücktreten. Durch Einführung des Vetorechts einer zweiten Kammer soll der Ausgabenbewilligungsfreudigkeit der Parlamente ein Riegel vorgeschoben werden. Bis zum Wirksamwerden derartiger Maßnahmen sollen die Befugnisse des Reichsparlamentarismus erheblich verstärkt werden. Am Schlusse dieser Entschliessung wird die sofortige Anpassung aller Gehälter an die gesunkene Leistungsfähigkeit der Wirtschaft als unbedingt geboten bezeichnet.

### Ein Ministerium verschwindet

Zur Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete am 30. September

In unserer ministeriumsfreundigen Zeit will es schon etwas heißen, wenn ein Ministerium aufgelöst wird. Dabei war man bei uns in Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern eigentlich nie besonders verschwendetisch in der Schaffung neuer Ministerien. So zählt z. B. das gegenwärtige Kabinett Tardieu in Frankreich sieben Ministerien mehr als das deutsche.

Die Schaffung des Ministeriums für die besetzten Gebiete war seinerzeit eine kluge politische Idee. Daß sie nicht früher gekommen ist, muß man rückblickend eigentlich bedauern. Wie man weiß, war Deutschland die ganze Zeit der Vollbesetzung hindurch, also vor der Räumung der ersten Zone am Siege des Oberkommandierenden durch einen Kommissar vertreten. Das alliierte Kommando trat bekanntlich nie in direkte Verbindung zu offiziellen deutschen Stellen. Der Mittelsmann zwischen Reichsbehörden und dem rheinischen Oberkommando war der deutsche Kommissar für die besetzten Gebiete. Als sich das Verhältnis zwischen den Besatzungsbehörden und dem Deutschen Reich nach der Räumung der ersten Zone grundlegend zum Besseren wandte, schuf man das Ministerium für die besetzten Gebiete.

Der Arbeitskreis dieses Ministeriums war freilich zunächst einmal praktischer Natur. Darüber hinaus aber hatte seine Schaffung die Wirkung einer außenpolitischen Demon-

stration, die nirgends übersehen und überhört worden ist. Jene Kreise, die der Schaffung eines Ministeriums für die besetzten Gebiete entgegenstehen, haben schon längst eingesehen, daß sie unrecht gehabt haben. Nicht darauf kam es hier an, für einen beschäftigungslosen Minister einen Wirkungskreis zu schaffen, sondern es galt durch eine solche Demonstration, innen- und außenpolitisch der Nation etwas lautes Tempo der Räumung neuer Antriebsmomente zu geben. Das Ministerium hatte noch einen weiteren Zweck. Es war auch ein demonstrativer Beweis für die Bedeutung, die das Reich dem besetzten Rheinlande beimah. Diejenigen Gebiete, die noch nicht geräumt waren, trotzdem sie mehr als zehn Jahre lang dem Reich in schwerster Bedrängnis Treue gehalten haben, durch Schaffung einer solchen Stelle unter die Sonderhut des Reiches zu stellen, war eine patriotische Tat.

Der eigentliche Arbeitskreis dieses Ministeriums nahm sich gegenüber seiner politischen Mission klein aus. Es wachte über den Herzschlag und den Atem der rheinischen Bevölkerung. Es war klar: ein Gebiet, das zehn Jahre lang und mehr unter einem Sonderregime gestanden hat, einem Regime, das es an Härte nicht fehlen ließ, einem Regime fremder Junge und fremder Mentalität — ein solches Gebiet hatte Anspruch darauf, von Deutschland besonders rücksichtsvoll, schonend und liebevoll angefaßt zu werden.

Diesen doppelten Daseinszweck hat das Ministerium für die besetzten Gebiete im allgemeinen zur Zufriedenheit erfüllt. Zahlreiche Reisen des Ministers für die besetzten Gebiete haben es geraume Zeit vor der Räumung ermöglicht,

### Leserinnen und Leser!

Fr. Lehne, die scharfsinnige, allbeliebte, vollstümliche deutsche Romanschriftstellerin, taucht in diesem ihrem Roman dem Leben von heute, das so ganz anders ist als das von gestern, die interessantesten, das Lebensbedeutenden Kapitel ab. Ja, es ist eine neue Zeit, die Krieg- und Nachkriegsjahre uns geschaffen. Ob sie uns freut oder nicht, das ist einerlei. Denn ... weiter geht das Leben!

Die unaufhaltbar und unerbittlich rollenden Wagen des Lebens schleudern die Menschen hoch hinauf, begraben sie in ihrem unergründlichen Schoße oder tragen sie wohlbehalten ans rettende Land. Die Kinder des im Kriege gefallenen Herrn von Brockstedt sind solchen wechselvollen Schicksalen unterworfen. Aber indem sie nicht nur der sie tragenden Woge vertrauen, sondern vielmehr der Kraft ihrer Arme, erreichen sie alle das Ziel, das sie sich steckten.

Welch meisterlich gezeichnete Menschen bringt hier die überall in deutschen Landen beliebte Schriftstellerin auf den Plan, wie fest und formt sie ihre Schicksale und wie sicher und konsequent läßt sie ihre Gefalten ihre Lebensbahn ziehen. Gute und schlechte, aufrechte und schwankende Charaktere zeigt dieser prächtige Roman und ihre Betätigungen und Geschicke halten den Leser bis zum Schluß in Atem. Mehr sei nicht verraten. Fr. Lehne hat eine große Gemeinde von Freunden unter dem lesenden Publikum, die deren Romane gefilmt, deren Bücher allenthalben begierig verlangt werden, ist Meisterin in der Kombination deutscher Zeitungsromane — wer es noch nicht wissen sollte, der nehme diesen Roman ... und weiter geht das Leben!

zur Hand und überzeuge sich! Kein Leser wird unbefriedigt dieses spannende in der Buntheit der Geschehnisse einzigartig vielseitige Werk der hervorragenden Verfasserin beiseite legen.

Die Schriftleitung.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. September 1930.

**Amthliches.** Die Pfarrei Altensteig-Dorf, Def. Ragold, ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

**Baugeldzuteilung.** Bei der am 17. ds. Mts. durchgeführten Baugeldzuteilung durch die Bauparlasse Gemeinshaft der Freunde Wüstenrot wurde das Baugeld zugeteilt im Oberamt Ragold u. a. an: Mejer, Heinrich, Oberpostsekretär und Eheurer, Bernhard, Straßenwart a. D. in Altensteig; Koch, Christian, Schreinermeister in Bödingen; Groymann, Friedr., Holzhauer in Wari; im Oberamt Calw: Durr, Gottlieb, Landwirt in Althengstett; Böcher, Michael, Postbote in Breitenberg; Dr. Weber, Erwin, Handelschuldirektor in Calw; im Oberamt Freudenstadt: Otto, August, Oberlehrer und Schmeltze, Paul, Kaufmann in Baiersbrunn; Deile, Karl, Lokomotivführer; Ulrich, Karl, Prediger; Wagner, R. W., Buchbindermeister in Freudenstadt; Korn, Wilh., Schultheiß in Glatten und Stoog, Frh., Oberlehrer in Mittelal.

**Freudenstadt, 23. September.** Der in weiten Kreisen bekannte Altkatholik Max Walther in Nach feierte heute seinen 80. Geburtstag. Max Walther hat sich als außerordentlich tüchtiger und erfahrener Landwirt gezeigt und hat sich als solcher und als Vorstand des Landw. Bezirksvereins in hohem Maße bewährt. Insbesondere war er aber seiner Heimatgemeinde ein langjähriger fürsorglicher Ortsvorsteher und Mitglied des Bezirksrats. Der Bezirksrat beehrte ihn heute durch einen Besuch. Gerne gedenkt man im ganzen Bezirk heute des vortrefflichen Mannes.

**Hochdorf, O.A. Freudenstadt, 23. September.** Zu dem am 20. August ds. Js. stattgefundenen Brandfall, welchem das Anwesen des J. G. Wurster zum Opfer fiel, wird uns mitgeteilt, daß die Landjägersmannschaft Freudenstadt festgestellt hat, daß der 23 Jahre alte ledige Sohn des Abgebrennten den Brand selbst im Heustock seiner Eltern gelegt hat, um ein neues Haus zu bekommen, in das er sich in Balde verheiraten wollte. Der Brandstifter wurde verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen.

**Höfen, 22. September.** (Die Faulbrut.) Die Herbstversammlung des Bezirks-Bienenzüchtervereins Neuenbürg, die am letzten Sonntag in der „Sonne“ hier stattfand, durfte sich eines sehr guten Besuchs erfreuen. Zunächst gab der Vorsitzende Oberlehrer Frey als Bienenfachverständiger für den Bezirk Neuenbürg einen Bericht über seine Tätigkeit bezüglich der Bekämpfung der Faulbrut. Es wurden von ihm in Conweiler, Feldrennach und Pfingweiler 156 Bölker untersucht, von welchen 55 krank waren, das sind 35 Prozent. Von diesen kranken Bölkern wurden 47 umgekehrt und 8 getötet. In Schwann mußten auf 20 Bienenständen 181 Bölker untersucht werden. Von diesen 20 Ständen waren 10 Stände mit 41 Bölkern — 22 Prozent verseucht. Von ihnen wurden 39 Bölker getötet und 2 umgekehrt. Für Schönbürg, wo ebenfalls die Faulbrut ausbrach, war der Bienenfachverständiger von Calw bestellt. Ob nun aber die Seuche behoben ist, ist sehr fraglich. Aufgabe jedes einzelnen Imkers wird sein, ein wachsam Auge über seine Bienen zu haben und beim geringsten Verdacht Anzeige zu machen. Nur wenn jedes Aufflackern im Keime erstickt wird, kann nach und nach reiner Tisch gemacht werden. Als weiterer Punkt stand auf der Tagesordnung die Festsetzung des Honigpreises. Der künftige Preis soll bei Abnahme von 1—9 Pfund 1.90 Mark, bei Abnahme von 10 und über 10 Pfund 1.80 Mark betragen.

**Dornhan, 23. September.** Die Heimbachwässerungsverjüngungsgruppe feiert am Montag den 29. d. Mts. hier ihr 25jähriges Bestehen.

**Horb a. N., 22. September.** (Autounfall.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag ereignete sich an der Ecke beim Weinhaus Schäfer ein Autounfall, der noch sehr glimpflich abgelaufen ist. Ein hiesiger Autofahrer fuhr in raschem Tempo die Schulstraße herunter und wollte beim Schäfer'schen Anwesen abbiegen, hielt es aber nicht für nötig, das Gas abzustellen. Das Auto sauste auf einen Pfahl auf, der Kellereischilder trug. Der Pfahl wurde platt abgefahren und dann fuhr das Auto auf eine Hausdecke hinaus. Der Wagen wurde schwer demoliert, während der Fahrer mit heiler Haut davontam.

**Stuttgart, 23. Sept.** (Otto Henne kandidiert nicht mehr.) Der dritte Kandidat auf der Liste der Staatspartei bei den diesjährigen Reichstagswahlen, Otto Henne, württ. Landtagsabgeordneter, erklärte, so wird dem Schwarzwälder Boten berichtet, auf dem in Sigmaringen abgehaltenen Verbandstag des Verbandes Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, dessen Vorsitzender er ist, daß er für die Staatspartei keine Kandidatur mehr annehme. Dieser Erklärung voraus ging eine lebhaft Debatte, die sich mit dieser Kandidatur beschäftigte.

**Landesausschüttung der Deutschen Volkspartei.** Der Landesverband Württemberg der Deutschen Volkspartei beruft eine erweiterte Landesausschüttung auf Samstag, den 4. Oktober mittags 2 Uhr, nach dem Hindenburgbau in Stuttgart ein. Zweck der Tagung soll es sein, den Parteimitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über die politische Lage auszusprechen. Es werden dabei die Erfahrungen, die bei der Wahlbewegung gemacht worden sind, ausgetauscht werden. Vor allen Dingen aber sollen die Aussichten für die Zukunft, die Zusammenfassungsbewegung, die Regierungsgrundlage und das Programm der Reichsregierung erörtert werden.

**Stuttgart, 23. Sept.** (Ein großes Fernheizwerk — Ein Zukunftsplan.) Wie die Süddeutsche Zeitung erfährt, hat getern die Technische Abteilung in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, ein Gutachten über ein großzügiges Fernheizwerk anfertigen zu lassen. Je nachdem es ausfällt, ist es nicht ausgeschlossen, daß man dem Plan der Errichtung eines Fernheizwerkes näher tritt. Das ganze ist eine Geldfrage.

**Regimentstreffen des Landwehrinfanterie-Regiments 122.** Am Sonntag, den 21. Sept. 1930, haben die ehemaligen Angehörigen des Württ. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 122 zum 2. Male seit Kriegsende und nach 9jähriger Unterbrechung ein Regimentstreffen veranstaltet. Trotz der Schwere der Zeit hatten sich weit über 1000 Teilnehmer aus allen Gegenden des Landes und auch aus weiter Ferne in Stuttgart eingefunden, um ihre alten Kameraden wiederzusehen und die Erinnerungen an die große Zeit wieder aufleben zu lassen.

**Cannstatt, 23. Sept.** (Todesfall.) Dienstag nacht starb im Cannstatter Krankenhaus Generaloberarzt Professor Dr. Heinrich im Alter von 74 Jahren. Er war in Ludwigsburg geboren und ergriff die militärärztliche Laufbahn, die er vorwiegend außerhalb Württembergs zubrachte hat. 1907 nahm er den Abschied. Die letzten Jahre verbrachte er wieder in Ludwigsburg.

**Hohenheim, 23. Sept.** (Das Großfeuer in Hohenheim.) Wie der Schwäbischen Tagwacht mitgeteilt wird, es ist nicht zutreffen, daß die Bewachung der Brandstelle zu wünschen übrig gelassen habe. Sieben Landjäger sollen mit der Sicherung des Brandplatzes beschäftigt gewesen sein. Dem Vernehmen nach hat sich im Verlauf des gestrigen Tages auch ein großer Teil der gestohlenen glaublichen Gegenstände bei Sichtung des gereinigten Mobiliars wieder herausgestellt. Es sei ferner zu erwarten, daß auf diese Weise sich noch manch verloren geglaubtes Gut herausstelle. Der Schaden beträgt allein an Mobilar unter Hinzurechnung der verbrannten Frucht und der Verlusten über Hunderttausend Mark, wozu noch ein Gebäudeschaden in ungefähr der gleichen Höhe kommt, so daß wahrscheinlich mit einem Gesamtschaden von über 200 000 Mark zu rechnen ist. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Die Württ. Feuerwehrt hat die Brandwache übernommen.

**Beilstein O.A. Marbach, 23. Sept.** (Werbervorstellung.) Am Sonntag stellten sich 8 von 17 Bewerbern um die Stadtvorstandsstelle vor. Das Schlusswort hatte Stadtschultheiß Klotz, der nach 27 Jahren Dienstzeit in Beilstein am 1. November in den Ruhestand tritt.

**Vaihingen a. G., 23. Sept.** (Reimfabrik.) Wie der Enzbecher hört, ist die Lederfabrik der Firma Württ. Lederwerke hier von der Firma G. Conradt und Sohn hier käuflich erworben worden. Die Firma will die Reimfabrik in das neu erworbene Anwesen verlegen.

**Reutlingen, 22. Sept.** (In den Rücken geschossen.) Sonntag nachmittags hantierten zwei junge, noch nicht ermittelte Burken in der Reglerstraße mit einer Schusswaffe. Dabei verletzten sie einen vorübergehenden 9 Jahre alten Knaben durch einen Schuß in den Rücken, so daß der Knabe Aufnahme ins Bezirkskrankenhaus finden mußte.

**Göppingen, 23. Sept.** (Aus dem Zug gesprungen.) Gestern abend sprang zwischen Göppingen und Station Eisingen der 23jährige verheiratete Georg Fink von Kleinlöh aus dem Fenster des in Fahrt befindlichen Zuges. Er wurde am rechten Bein schwer und am Kopf leicht verletzt. Es besteht die Gefahr, daß das Bein abgenommen werden muß. Hebermut soll die Veranlassung zu dem Vorfalle gewesen sein.

## Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

I

Es hatte den Anschein, als ob Hero kein Interesse für die ernste, in halbklautem Tone geführte Unterhaltung zwischen der Mutter und Schwester hatte — sie sah auf der Kante des Schreibtisches, rauchte eine Zigarette und blinzte gelangweilt zum Fenster hinaus. Dennoch entging ihr nichts von dem, was die beiden sprachen. Erfreulich und neu war das Thema gerade nicht — sie kannte es bereits auswendig: die allgemeine Feuerung, und was noch werden sollte! Man kam einfach nicht mehr mit! Das war eine Tatsache, die jeden Tag so und so oft festgestellt wurde und doch ging das Leben weiter seinen Gang! Sie wunderte sich oft, wie die Schwester es möglich machte, daß täglich dennoch ein warmes Mittagessen auf dem Tische stand.

„Du Hero, die Zigaretten kosten jetzt bereits fünfzig Mark!“ rief der Bruder ihr zu, der arbeitend vor dem Schreibtisch saß und bemerkte, wie sie sich in einem kurzen Zeitraum bereist die dritte anzündete.

„Weiß ich, Berti! Dank für deine Belehrung — die meinen aber nicht; sie sind noch von den Gehamsterten, das Stück zum Phantastepreis von zwei Mark!“

„Gerade aus diesem Grunde würde ich sehr sparsam sein!“

„Ah, Reid der Bestholen?“ Hero sah ihn lächelnd an, während sie das Zündhölzchen ausblies. „Magst eine?“ Dabei warf sie ihm eine Zigarette auf seine Arbeit. „Da siehst du meine Schwesterliche Liebe.“

„Mußt du überhaupt rauchen, Kind?“ Ein leiser Tadel lag in dieser fragenden Frage der Mutter, die in einem bequemen Lehnsstuhl dicht am Ofen saß.

„Ja, Erzellenz, ich muß!“ Sehr bestimmt und ein wenig trotzig klang Heros Entgegnung. „Mir ist es Lebensbedürfnis, wie das Fabrikieren von Teepuppen das Lebensbedürfnis Johannas ist.“

„Das ist doch etwas anderes, Hero! Du scheinst dir aber in deinen paradoxen Bemerkungen zu gefallen! Ich

kann mit wahrhaftig auch noch etwas Schöneres denken, als jede freie Minute, die mir meine Hausarbeit übrig läßt, mit dem Anfertigen von Teepuppen auszufüllen“, bemerkte Johanna.

„Ich rauche doch nur aus Sparsamkeit! Warum schaut ihr mich so verständnislos an, Herrschaften? Wenn ich rauche, brauche ich kein Brot zu essen, und ihr habt dann den Vorteil davon! Wir reichen ja sowieso nie mit den Brotmarken!“

Johanna wiegte den Kopf hin und her, „Hero was soll aus dir werden!“ Sorge klang aus ihrer Stimme.

„Das weiß ich noch nicht! Vielleicht Fimbindal!“ — Hero warf den Kopf mit dem stark rötlichbraunen, metallisch glänzenden Haar zurück, das kurz geschnitten in Pagenfrisur ihr schmales, raffiges Gesicht umrahmte. Dann sprang sie vom Schreibtisch herab, daß Gisbert unwillig aufschah.

„Na, du —“

Sie gab ihm einen freundschaftlichen Klaps, „Berti, du tust ja doch nur, als ob du arbeitest!“ Und zur Schwester sagte sie: „Hans, spare deine Sorgen für dich selber auf — ich weiß ja, du meinst es gut — aber ich werde schon durchkommen! Wenn wir alle auch augenblicklich sehr parterre sind — wir die Erzellenzfamilie von Brockstedt! Opfer muß man aber bringen können dafür, daß man in Schönheit und Würde leben darf!“ Ihre Stimme war von Spott durchtränkt.

Gisbert lachte.

„Gut gebrüllt, Löwe! Doch gestatte mir eine Frage: Willst du nicht endlich Toilette machen? Es ist zehn Uhr! Oder hast du die Absicht, in den ganzen Tag herumzuturnen?“ Er musterte mit bereedtem Blick die Schwester, die in tabakfarbenen Breches, zu denen sie einen giftgrünen gestrickten Jumper trug, vor ihm stand. Dieser für eine junge Dame immerhin etwas ungewöhnliche Anzug brachte aber ihre bieglame, selten schön gewachsene Gestalt aufs vortheilhafteste zur Geltung. Er paßte auch gut zu dem pikanten, lapridischen Gesicht, aus dem ein Paar große dunkelsummhattete Augen herausleuchteten — Augen, die man nicht oergessen konnte, von einer seltenen Farbe — bräunlichgrün schillernden Goldfunken in der Iris. Um den schön geschweiften vollen Mund lag immer ein überlegener, spöttischer Zug, wie denn überhaupt Spott und Ironie Hauptcharakterzüge dieses eigenwilligen, kranken Mädchens waren.

Hero sah an sich herunter. „Bin ich dir noch nicht angezogen genug, Berti? Ich tagiere, daß die Damen, mit denen du tanzt, in ihrer Toilette wesentlich sparsamer sind als ich.“

„Es ist kein Vergleich, Hero“, versetzte er etwas ärgerlich. Sie zuckte die Achseln.

„Ich fühle mich wohl in meinem Anzuge. Er hilft mir auch die Kleider sparen. Und vor fremden Augen lasse ich mich ja nicht sehen — denn Hans öffnet doch die Türen für die Besucher der Erzellenz! — Gehst du heute nachmittag wieder tanzen? Uebrigens war es eine glänzende Idee von dir, Berti, Vortänzer — vielleicht mache ich es dir nach! Rimm mich doch mal mit!“

„Rein!“ Sehr schroff klang dieses Rein.

„Warum nicht?“

„Ich habe es dir schon mehrmals gesagt — es schickt sich nicht für eine Baroness Brockstedt.“

Hero legte den Kopf auf die linke Schulter und sah ihn mit schrägem, spöttischen Blick an.

„Es schickt sich nicht für eine Baroness Brockstedt —“ wiederholte sie, „aber für einen Baron Brockstedt schickt es sich, zu zeigen, wie elegant man Foxrott und Onestep und Poston tanzen kann.“

Ein flüchtiges Rot überzog das schmale, blass, etwas übermäßige Gesicht Gisberts, das eine große Rehnlichkeit mit dem Heros zeigte. Er war ein sehr schöner und sehr eleganter Mensch von ungefähr zweiundzwanzig Jahren.

„Du scheinst zu glauben, Heros, daß es mit ein großes Vergnügen macht, Abend für Abend beinahe den Tanzbären zu spielen.“

„Na, Berti, du bist doch sonst immer gern zum Tanzen gegangen.“

„Es ist ein großer Unterschied. Hero, wenn man etwas zum Vergnügen tut oder wenn es ein bitteres Muß ist!“

„Es gibt bitterere „Muß“ als im eleganten Lokal, elegant angezogen, bei Sekt und Zigaretten sein Pensum abzutanzeln! Offen gestanden, Berti, manchmal beneide ich dich! Du kommst mindestens heraus, siehst, hörst etwas, während ich hier eingeschlossen und einjam sitze und bis zur Bewußtlosigkeit Teepuppen und Vitrinenspuppen anfertigen helfe — wenn ich ehrlich sein will, ruht allerdings die Hauptarbeit auf Hans.“



**Großelungen O.A. Göppingen, 23. Sept.** (Blutiger Feuertod.) Gestern mittag kam es zwischen den Brüdern Wilhelm und Ernst Köhle zu Streitigkeiten, die darauf zurückzuführen sind, daß der jüngere dem älteren Bruder Wilhelm das elterliche Anwesen nicht gönnt. Im Verlauf der Streitigkeiten wurde Wilhelm Köhle von seinem jüngeren Bruder Ernst mit dem Taschenmesser in die rechte Schulter und am Kopf gestochen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Täter ging nach dem Vorfall in eine Wirtschaft und wurde dort vom Landjäger festgenommen.

**Vaihingen O.A. Rünzingen, 23. Sept.** (Uebervahren und getötet.) Der 49 J. a. Maurermeister Georg Riefen auf schreckliche Weise ums Leben. Er sah während der Heimfahrt auf der Sonthheimer Straße auf einem Anhängewagen. Vermutlich wollte er eine herabhängende Kette herausziehen, als diese vom Rad erfaßt wurde und ihn von seinem Sitz zerrte. Das hintere Wagenrad ging ihm über den Kopf, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Er hinterließ eine Witwe mit 7 Kindern.

**Kot O.A. Laupheim, 23. Sept.** (Brand.) Gestern nacht brannte das Wohn- und Schauergebäude der Geschwister Kathias und Marie Grändler samt den Erntevorräten sowie einer Drechselmaschine des Schmiedemeisters Papert vollständig nieder. Die Geschädigten sind versichert.

**Aulendorf O.A. Waldsee, 23. Sept.** (Den Ozean überfliegen.) Unter den Begleitern des kühnen Luftfahrers von Gronau, der den Atlantik überquerte, befand sich auch ein Oberländer. Als Monteur nahm an dem Flug Herr Had aus Steegen bei Aulendorf teil.

**Ulm, 23. Sept.** (Kafetenversuche auf der Donau.) Nachdem vor einiger Zeit oberhalb Ulms auf der Donau Versuche mit einem Kafetenboot stattgefunden haben, wurden diese auf der Flußstrecke zwischen Neu-Ulm und Günzburg fortgesetzt. Die Veranstanter sind zwei Ingenieure, die an dem Boot einen Preshluftantrieb eingerichtet haben. Die bisherigen Versuche sind zufriedenstellend ausgefallen.

## Die Ostseefahrt des „Graf Zeppelin“

„Graf Zeppelin“ in einer Ostseefahrt gestartet

**Friedrichshafen, 23. Sept.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nachmittags kurz nach 5 Uhr unter Führung von Kapitän Flemming zu einer zweitägigen Ostseefahrt aufgestiegen. Das Luftschiff nimmt zunächst Kurs nach Berlin, um nach einer dort stattfindenden Zwischenlandung heute nacht zum Weiterfluge aufzustiegen. Die Fahrt geht sodann über die Randstaaten der Ostsee, zweimal ab gegen Finnland, um in Helsinki's Post mitzunehmen. Sodann wird das Luftschiff über Schweden nach Berlin zurückkehren und dort am 25. September eine zweite Zwischenlandung vornehmen. Gegen 8 Uhr früh wird das Luftschiff dann zum Heimflug nach Friedrichshafen aufsteigen.

Landung in Berlin und Weiterfahrt um 9.10 Uhr

**Berlin, 23. September.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das Leipzig überflog, erschien heute abend um 10.30 Uhr über Berlin. Es nahm seinen Flug zum Flugplatz Etzelen. Nach seiner Landung in Staaken und etwa halbstündigem Aufenthalt dort, in welcher Zeit die Passagiere wechselten, stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 11.33 Uhr wieder auf, um seine Weiterfahrt anzutreten.

„Graf Zeppelin“ über Stettin

**Stettin, 24. September.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Fahrt nach Finnland um 0.30 Uhr Stettin überflogen.

„Am besten ist es, Hero, wenn man hört und nichts sieht! Ich habe keine Sehnsucht nach der Stadt.“

Johanna ließ ihre Hände keine Minute ruhen. Eifrig nähte sie an einem Kofokolleidchen aus hellblauer, gebläuter Seide.

„Doch! Ich möchte leben, genießen, möchte heraus aus dieser fürchterlichen Enge, aus dieser Dürftigkeit, in der einem jeder Bissen in den Mund gezählt, jedes Stück Brot jugelt! Ich, Hero von Brodstedt, würde mich sogar zu Kompromissen verstehen, was ich früher weiter wegschmiss hätte!“ jagte Hero mit unterdrückter Leidenschaft. „Danke deinem Herrgott mein Kind, daß du noch Brot zu essen hast!“ bemerkte die Generalin fast feierlich, indem sie die Tochter vorwurfsvoll ansah. Ihre feinen weißen Alttrauhande mühten sich an einer Strickjacke aus erdbeerfarbener Wolle.

„Erzählen, Kuchen wäre mir schon lieber! Wenn man so ungefähr sechs, sieben Jahre nur schlechtes Markentrot hat essen müssen, wird man doch langsam ungeduldig und bekommt Sehnsucht nach etwas anderem, und wenn es nur eine Buttersemmel ist! Hunger hat man ja immer.“

„Lohnt dich diese Welt wirklich so sehr?“

„Wenn man wenigstens ein Fortkommen sähe, Hans, bei anerer mehr als puritanischen Einfachheit und Sparsamkeit! Aber je sparsamer du bist, desto mehr Geld geht darauf. Deine Sparsamkeit kommt mir vor wie ein Wasserhahn mit einem Sieb! Sie hat demnach gar keinen Zweck! Ob man nicht den Wagen laufen lassen soll, wie er will.“

„Damit er am Wegende zerfällt? Nein, Hero, kämpfen, arbeiten.“

„— und nicht verzweifeln! Ja, ja, den schönen Spruch kenne ich auch.“ Hero verzog spöttisch den Mund. „Jeden Tag dieselben Lebensweisen — ich kenne sie auswendig — in allen Nerven vibriert es mir — eine Dummheit möchte ich machen riesengroß — nur nicht mehr das tägliche, stumpfsinnige Vegetieren.“

„Wir sind nicht die einzigen!“ jagte Johanna traurig. „Ein billiger Trost, Hans, der unsere Lage aber um kein Haar bessert! Ich möchte mir auch Geld verdienen wie Berti, wie du, Hans wie Burki und sogar Mama. Ihr seid alle so tapfer und fleißig, und ich steuere so gut wie gar nichts zu den Haushaltskosten bei.“

## Vom Württ. Weinbauverein

Der Württ. Weinbauverein gibt folgendes bekannt: An die Weinkäufer und Ortsbehörden der Weinbaugemeinden! Zum Schutz der Käufer und Verbraucher von Wein sind nach einer Verfügung des Wirtschaftsministeriums die Ortspolizeibehörden angehalten, Weinkäufern und sonstigen Interessenten auf Verlangen Einsicht in die von ihnen zu führenden Verzeichnisse der Subridenbesitzer zu gewähren. Die Weinkäufer werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Um jedoch eine sich etwa hieraus ergebende allzu große Belästigung der Ortsvorsteher auf den Rathhäusern zu vermeiden und den Weinkäufern den Gang auf die Rathhäuser zu ersparen, sei das da und dort schon mit Erlaß geübte Verfahren empfohlen, das Verzeichnis der Subridenbesitzer über die Zeit des Herbstverkehrs einfach an den Kelterhäusern an gut sichtbarer Stelle anzuschlagen.

## Vom Cannstatter Volksfest

Der Landw. Hauptverband auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest in Stuttgart

Der Landw. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern gibt auf dem 78. Landw. Hauptfest in Stuttgart einen umfassenden Einblick in sein Tätigkeitsgebiet, der für Landwirte und Nichtlandwirte gleichermaßen interessant sein dürfte. Die Ausstellung ist in einer besonderen Halle untergebracht, die, auf dem Lagerplan als Halle D. bezeichnet, etwa in der Mitte des Ausstellungsgeländes, an der rechten Seite der Hauptdurchgangsstraße errichtet ist. Aus fast allen Gebieten der allgemeinen Wirtschaftspolitik, im besonderen aus den Gebieten der Steuern, Sozial-, Lohn-, Preis-, Zoll- und Handelspolitik werden anschauliche Darstellungen geboten, aus denen Fachmann und Laie erkennen werden, welche Bedeutung die wirtschaftspolitische Betätigung des deutschen Nährstandes für die volkswirtschaftlich vorzüglichste Erzeugung, Verarbeitung und Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse insgesamt hat.

## Zu dem Heidelberger Skandal

**Heidelberg, 22. Sept.** Die Wohnungsbaugesellschaft hat den Konkurs angemeldet. — Wie das „Heidelberger Tageblatt“ u. a. berichtet, wird die Angelegenheit mancherlei Ueberraschungen bringen. Wie jetzt bekannt wird, sollen die Direktoren unbedeutende Ausgaben gemacht haben durch Selbsterlöse, Autoluxusfahrten usw. Wie das Blatt erfährt, habe Rechtsanwalt Müller öfters mit seinem Auto von Heidelberg aus Fahrten nach Locarno gemacht, um dort ein Bad zu nehmen und dann sofort nach Heidelberg zurückzufahren. Wie gemeldet wird, ist neben dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Rechtsanwalt Ludwig Müller nun auch Dipl.-Volkswirt Alfred Goldschmidt verhaftet worden. Der Dritte im Bunde, Direktor Paul Müller ist bekanntlich nach der Schweiz geflüchtet. Man hält es für ausgeschlossen, daß er nennenswerte Gelder nach der Schweiz habe verschoben können. Das Geld ist verloren für die wahnwitzigen Beteiligungen an in- und ausländischen Spekulationsgeschäften, sowie für Schiebertransaktionen bei der Unterbringung von Wechseln usw. und den verschwenderischen Luxus. Der bisherige Aufsichtsrat wurde seines Amtes enthoben.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Besuch des Reichspräsidenten von Kachen und Trier.** Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums mitteilt, wird der wegen des Koblenzer Bräunungslüdes verschobene Besuch des Reichspräsidenten im Rheinland (Kachen und Trier) nunmehr am 10. und 11. Oktober stattfinden.

**Hemeter, Nachfolger Schieles im Reichstag.** An Stelle des Reichsministers Schiele, der, wie gemeldet, sein Reichstagsmandat nicht übernimmt, wird Landwirtschaftsminister Hemeter, der früherer Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreis Merseburg in den Reichstag eintritt.

**11. Reichsfrontsoldatentag des „Stahlhelms“.** Der 11. Reichsfrontsoldatentag des „Stahlhelms“ findet in diesem Jahre am Sonntag, den 5. Oktober in Koblenz statt. Man rechnet mit einem Zuzug von 130 000 Mann. Auch der Landesverband Baden-Württemberg wird sich an der Tagung beteiligen.

**Auswanderung.** Aus dem kleinen Marktleden Bruch in der Oberpfalz, der 1800 Einwohner hatte, sind in den letzten Jahren über 200 Personen nach Amerika ausgewandert.

**30 französische Fischer ertrunken.** Die Stürme am Kanal der letzten Tage haben nicht nur großen Sachschaden angerichtet, sondern viele Menschenleben gefordert. Die französischen Fischerfamilien der verschiedenen Gegenden haben nach den bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 30 Tote zu beklagen.

## Aus dem Gerichtssaal

Bestrafte Diebesbande

**Ulm, 23. Sept.** Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich der ledige Hilfsarbeiter Joh. Friedrich Fath von Ulm und der verheiratete Otto Schwarz von Waiblingen wegen Diebstahls, Betrugs und Hehlerei zu verantworten. Fath begann seine Diebstehreien in Ulm, verheiratete auch seinen Schwager in Neu-Ulm nicht. In Beitenhausen bei Weersburg machte Fath beim Bürgermeister einen Besuch und versuchte dort eine Stahlblechfahne zu erbeuten, was ihm aber nicht gelang. In Stadt Stabl Fath einem Bürgermeister einen Revolver und 10 Kart. in Waltershausen (Leutkirch) entwendete er beim Betteln einen Geldbeutel mit 10 Kart. Auch noch in einer Anzahl anderer Orte hat er sich Betragerereien und Diebstahle zuschulden kommen lassen. Schwarz ist an einem Einbruch in einem Gartenhaus beim Steinbühl in Ulm und an einem Diebstahl in einer Wirtschaft beteiligt. Die Angeklagten sind in der Hauptphase geständig. Es wurden verurteilt: der Fath zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, Schwarz zu 5 Monaten Gefängnis.

**Sühne für den Raubmord an der Klavierlehrerin Zimmer**

**Berlin, 22. Sept.** Die Angeklagten Gansel und Opitz wurden heute vom Schwurgericht Berlin 2 zu je 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil das Gericht sie für schuldig befand, an der Klavierlehrerin Zimmer Raub mit Todeserfolg begangen zu haben. Der Angeklagte Blosch wurde wegen gewerbetreibender Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

**Die Erschießung des Studenten Wessel vor dem Schwurgericht**

**Berlin, 23. Sept.** Der Andrang des Publikums zu der Schwurgerichtsverhandlung des Wesselprozesses war heute noch größer als am ersten Tage. Nachdem noch an Frau Salm einige eräuzende Fragen zu ihrer gestrigen Aussage gerichtet worden waren, wurde unter allgemeiner Spannung der Hauptangeklagte Albrecht Höbner verantwortlich vernommen. Er bestätigte zunächst die Erträge des Vorsitzenden, daß er vielfach vorbestraft sei. Höbner gab dann eine umfassende Darstellung der Einzelheiten. Er betonte, er habe Wessel nicht gekannt und nicht gewußt, wo er wohnte. Er habe auch nicht gewußt, daß Erna Jaenicke, die er von früher kannte, seine Braut war. Der Angeklagte erklärte weiter, ihm sei später von verschiedenen Personen geraten worden, die Tat als Eiferjuchsttat hinzustellen, weil Wessel ihm seine Braut abspenstig gemacht habe.

## Rundfunk

**Donnerstag, 24. Sept. 6.30 Uhr** Morgensongamkeit, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Stunde der Jugend, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Ferien in Mannheim, 18.15 Uhr Vortrag: Reportage als Geschichte, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Französischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Die Instrumente des Orchesters, 20 Uhr Jugend in Rot, 21.30 Uhr Kammermusik, 22.15 Uhr Nachrichten.

„Eine liebe Person schlüpft so mit durch!“ jagte Johanna mit ihrem guten Lächeln und sah die Schwester zärtlich an.

„Bist du ein rührend selbstloser Kerl, Hans! Wie plagst du dich für uns alle! Besonders dir wünsche ich, daß es dir besser ginge!“

„Ich klage nicht, Hero, ich bin zufrieden, wenn es mir nicht schlechter geht! Bedenke doch die Zeit, in der wir leben!“

„Du bist zu bescheiden, meine Liebe, und so unheimlich fleißig! Nicht mal heute zum Sonntag gönnst du dir ein wenig Ausrufen!“

„Dies hier ist mein Ausrufen“, Johanna verzerrte das Kleid, an dem sie arbeitete, mit Spikes und schwarzen Samtschleifen, „weil ich heute schon mit aller Hausarbeit fertig bin.“

„Was gibts eigentlich zu Mittag?“ fragte Gisbert.

„Nichts! Du es nicht, Berti? Ist dir der Kleinbürgergeruch nach Kohl noch nicht aufgefallen, der die ganze Wohnung erfüllt?“

Gisbert verzog geringschuldig den Mund. „Nur Kohl?“

Johanna war ein wenig unwillig über die Art der Geschwister. „Seid froh, wenn ihr noch Kohl zu essen habt.“

„Begeistert sind wir Hans! Und noch begeisterter, daß wir vom Tisch zum Wachstum degradiert sind — es ist so billig und schmutzig nicht.“ Mit beredtem Blick schaute Hero auf das weißmarmorierte Wachstum, das den Eßtisch deckte.

„Hero, nicht doch! Du tuft mir weh!“ jagte Johanna schmerzlich. „Glaubst du denn, daß mir das alles so leicht fällt, was einem ein bitteres Maß gebietet?“

„Verzeih mir, Altknecht! Doch du kennst mich ja!“

Hero setzte sich an den Arbeitstisch der Schwester, und zögernd griff ihre schmale, edelgeformte Hand nach einem Stück Stoff. „Gib mir Arbeit, Hans! Mein unnützes Leben drückt mich! Hätte ich doch einen kaufmännischen Kursus im Sommer mitgemacht.“

„Das Geld dafür wäre nur hinausgeworfen gewesen, Hero! Du, die nicht rechnen, nicht stillstehen kann und auch nicht das geringste Talent zu diesem nüchternen Beruf hat — nein Kind, dazu kenne ich dich zu gut.“

„Wenn du durchaus Geld verdienen willst, Hero, werde doch Probierdame! Bei deinem Aussehen und bei deiner

Figur — du bist prächtig gewachsen! Ich als Bruder darf schon so etwas sagen —“ meinte Gisbert.

„Du, Berti, ganz von der Hand zu weisen ist der Gedanke nicht“, rief Hero lebhaft, „obwohl es mir im Innersten widerstrebt, anderen die Kleider vorzuführen, die ich selber als mein eigen gern tragen würde.“

„Ich bin entschieden dagegen, Hero“, äußerte Johanna, „nein, das darfst du nicht.“

Heros Widerspruchsgeist regte sich.

„Was dann, Hans? Geld soll und muß ich verdienen! Ich werde bereits fünfundzwanzig und Burki hat mir erst gestern wieder zu verstehen gegeben, daß ich mich ernstlich um einen Erwerb bemühen solle, um dich etwas zu entlasten. Ich könnte zum Theater gehen, zum Film — oder auch als Modell. Wie du siehst, stehen mir doch allerlei Berufsmöglichkeiten offen.“ In unerschütterlichem Ernst sprach Hero, man wußte nicht, wie es gemeint war. Johanna schüttelte den Kopf.

„Du bist schrecklich, Hero, das alles ist doch ausgeschlossen. Du bist dazu viel zu schade.“

Hero legte den Arm um die Schultern der Schwester und streifte deren Wangen mit flüchtigem Kuß.

„Empört sich das blaue Blut in dir? Auch du bist zu schade zu all der Dienstmädchenarbeit, die du verrichtest, Hans! Ach, käme doch nur ein Prinz und erlöste uns aus der Dürftigkeit unseres Daseins, die kaum mehr zu ertragen ist. Und ich mag nicht mehr auf der Sockel des Lebens stehen! Wir leben ja nicht mehr — wir vegetieren ja nur noch! Theater, Vorträge, Konzerte, kleine Ausflüge, alles das sind uns fremde Begriffe geworden. Schlafen, arbeiten, essen — und wie dürftig, arbeiten, wieder schlafen — das ist unser Kreislauf! Arm sein ist schrecklich. Die Sorge um das tägliche Brot wirkt so herabziehend — ich möchte beinahe sagen: demoralisierend.“

„Auf schwächliche Kleinmütige Naturen vielleicht! Anderen schilt sie aber die Kräfte, holt alles aus ihnen heraus. Der verlorene Krieg hat uns alle arm gemacht! Man darf nicht tatenlos dastehen und darauf warten, daß sich irgendein günstiger Zufall bietet. Selbst anpacken und sein Leben formen.“

„Wie du Hug sprichst, Hans! Handelst du aber auch danach?“ fragte Hero mit ihrer hellen, lächelnden Stimme.

(Fortsetzung folgt.)



# Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 22. und 23. Sept.

Buenos Aires (1 Par. Peso)	1,508	1,512	1,508	1,512
London (1 Pfund)	20,377	20,417	20,399	20,439
Newport (1 Dollar)	4,193	4,201	4,197	4,205
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	169,03	169,37	169,29	169,63
Brissl.-Antwo. (100 Belg.)	58,165	58,385	58,505	58,625
Paris (100 Fr.)	16,165	16,505	16,465	16,505
Schweiz (100 Fr.)	81,395	81,555	81,455	81,615
Wien (100 Schilling)	59,215	59,335	59,26	59,38

### Wirtschaft

Um die Lokomotiv-Kaufträge der Reichsbahn. Wie man hört, kann die Reichsbahn höchstens 100 Lokomotiven bestellen. Der Bedarf soll nach Vorschlag des Zentralbeschaffungsamtes der Reichsbahn nur bei fünf Lokomotivfabriken und zwei bei Borsig, Danomag, Denzschel, Krupp und Schwarzlopp bedeckt werden, das heißt also, die übrigen Lokomotivfabriken sollen leer ausgehen.

Einpruch gegen das Generalabfindungsrecht der Württembergischen Hypothekendarlehenbank Stuttgart. Der Sparverband eB. Stuttgart schreibt uns: Alle Pfandbriefgläubiger der Württembergischen Hypothekendarlehenbank Stuttgart (alter Währungs) werden aufgefordert, unverzüglich beim Württ. Wirtschaftsministerium Stuttgart als Aufsichtsbehörde Widerspruch zu erheben gegen die beantragte Genehmigung zu der von der Württ. Hypothekendarlehenbank Stuttgart geplanten Schlussabfindung ihrer Pfandbriefgläubiger. Die beschlossene Schlussabfindung stellt eine Schädigung der Gläubiger dar. Zur Gläubigerabfindung des Widerpruchs müssen die Anteilsscheine mit Ratenscheinen Nr. 2-6 oder die Pfandbriefe alter Währung beim Amtsgericht, einem Notar oder einer Reichsbankstelle hinterlegt und die Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung dem Einpruch beigelegt werden. Der Einpruch muß von jedem Gläubiger selbst erhoben werden.

### Börse

Berliner Börse vom 23. Sept. Kurs vor Festlegung der ersten Kurse machte sich eine Beruhigung bemerkbar. Die vorliegenden Momente waren sowohl günstig, wie auch ungünstig, doch wurden verschiedene Basismomente, wie z. B. die Abschwächung an der gestrigen New Yorker Börse, besonders für Deutsche Fonds und die schwache Haltung der Vorkursanleihe an den anderen gestrigen Auslandsbörsen aufzuheben durch festere Meldungen. Die heute vormittag aus London und Amsterdam kamen. Die Kursentwicklung zu Beginn war zwar nicht einheitlich, doch konnte man bei 1 bis 2 Prozentigen Schwankungen nach beiden Seiten meist Besserungen feststellen. Nach den ersten Kursen konnte man weitere Deckungen beobachten, das Kursniveau erhobte sich erneut um 1 bis 2 Prozent, Berger sogar um 9 Prozent. Die Devisenmärkte sind zwar nach wie vor stark, die Kurse liegen fest, doch hat die Reichsbank im Gegensatz zu gestern keine Goldkäufe vorgenommen. Tagesgeld stellte sich auf 3 bis 5 Prozent, gegen Mittag war es leichter, vereinzelt bis 2,75 Prozent.

### Forstamt Simmersfeld.

## Schotterlieferung.

Die Lieferung von 230 cbm Kalkschotter und die Befuhr von 110 cbm Apfilschotter und 40 cbm Apfilsgrus aus dem staatl. Steinbruch Kahlhause auf die nachfolgend bezeichneten Wege wird im Submissionsweg vergeben.

1. Engkräpenebene	80 cbm Kalkschotter	20 cbm Grus
2. Engkreige	70 "	10 "
3. Michelbergerstraße	50 "	10 "
4. Karlesbütenweg	20 "	"
5. Alenbärdesweg	20 "	"
6. Kieinhummelbergtalweg	5 "	"
7. Otterwege im Enzthal	5 "	"
8. Geißelhardtweg	30 "	Apfilschotter
9. Kinsbrunnweg	20 "	"
10. Guldesweg	21 "	"
11. Stalkenerweg	20 "	"
12. Mühlthalweg	8 "	"
13. Enzhangweg	6 "	"
14. Doppelstammweg	5 "	"

Der Vergabe liegen die allgemeinen Bedingungen der württ. Staatsforstverwaltung für die Lieferung von Wegunterhaltungsmaterialien zu Grunde. Aufschauen des Schotters auf messbare Haufen wird vorgeschrieben. Schriftliche Angebote sind bis Freitag, 3. Oktober 1930 beim Forstamt einzureichen. Eröffnung der Gebote 11 Uhr Vorm. auf der Forstamtskanzlei.

## Wer Geld sucht

kurz- oder langfristig, für jeden Zweck, zu mäßigem Zins, nicht unter 800.—, schreibe sofort unter Nr. 635 an die Geschäftsstelle des Blattes. Rückporto erbeten.

Die neuen

## Herbst- und Wintermäntel

finden Sie in reichhaltiger Auswahl gut und billig bei

### Chr. Krauss.

### Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 23. Sept.

Zugetrrieben: 36 Ochsen, 45 Bullen, 350 Jungbullen, 385 Jungkälber, 197 Kühe, 1335 Kälber, 2405 Schweine, 2 Schafe. Unverkauft: 50 Jungbullen, 40 Jungkälber, 50 Kälber, 60 Schweine. Ochsen: ausgem. 54-57 (una.), vollfl. 48-54 (48-53). Bullen: ausgem. 50-52 (una.), vollfl. 46-48 (una.). Jungkälber: ausgem. 57-59 (una.), vollfl. 51-55 (51 bis 55), II. (48-50). Kühe: ausgem. 40-48 (una.), vollfl. 31-38 (una.), II. 24 bis 29 (una.).

Kälber: kleinste Maß- und beste Saugl. 70-81 (80-82), mittl. 68-76 (71-75), aer. 58-66 (65-69).

Schweine: über 300 Pfd. 59-61 (una.), von 240-300 Pfd. 60-62 (una.), von 200-240 Pfd. 62-64 (una.), von 160 bis 200 Pfd. 60-62 (61-62), von 120-160 und unter 120 Pfd. 58-59 (58-61), Sauen 45-52 (48-50) Verlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber und Schweine mäßig belebt.

Viehpreise. H a n n o v e r: Barren 320-500, Ochsen 300-680, Kühe 180-620, Kalbinnen 510-580, Jungvieh 165-380 M. — R a v e n s b u r g: Kälber 200-440, Kälberkühe 150 bis 280, Kalbinnen hochträchtig 400-600, trächtig 340-450.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leinhardtplatz: Zufuhr 180 Zentner, Preis 3,60-3,80 Mark. Mostobmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 11,80-13 Mark für einen Zentner.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 27. September. Aufgetrieben waren 492 Tiere, und zwar 8 Ochsen, 31 Kühe, 10 Rinder, 52 Färren, 17 Kälber, 374 Schweine. Marktverlauf: Belebt, Ueberstand; 4 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 55-58, 2. 51-54, Färren 1. Kl. 54, 2. 52, 3. 50, Kühe 1. Kl. 46, 2. 42, 3. 25, Rinder 1. Kl. 58 bis 61, 2. 53-56, Kälber 1. Kl. 76-78, 2. 66-71, Schweine 2. Kl. 65-67, 3. 61-66, 4. 61-66. Beste Tiere über Kotiz.

### Konurse

Walter Grog, Schlossermeister in Stuttgart, Seidenstr. 55, Alleinhaber der Fa. Aug. Grog, Bauhloßerei und Eisenkonstruktionswerkstätte in Stuttgart, Hegelstraße 13.

## Letzte Nachrichten

### Verbrecherjagd in Leipzig

Berlin, 23. September. Zwei Leipziger Polizeibeamte hatten heute, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, in der Auenstraße zwei langgesuchte Verbrecher festgenommen. Kurz vor der Wade zog einer der Verbrecher, der 31-jährige Arbeiter Karl Südekum einen Revolver und feuerte auf einen der Beamten einen Schuß ab, der aber fehl ging. Die Beamten machten gleichfalls von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Südekum wurde von einem Schuß ins Bein

getroffen und brach zusammen. Als er sah, daß er verloren war, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. Sein Komplize, der 31-jährige Arbeiter Heuschel, machte sich die entstandene Verwirrung zunutze und floh. Südekum wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

### Hochverratsverfahren gegen Hitler und Göbbels

Berlin, 24. September. Wie die Berliner Morgenblätter mitteilen, hat der Reichsanwalt im Laufe der Nachmittagsverhandlung im Reichswehrprozess die Mitteilung gemacht, daß auf Antrag der Reichswehr gegen Adolf Hitler und Dr. Göbbels ein Hochverratsverfahren anhängig gemacht worden ist. Der Rechtsanwalt Dr. Frank II in München, Verteidiger des angeklagten Oberleutnants a. D. Wendt und Rechtsberater Hitlers, bestätigte die Richtigkeit der Mitteilung.

### Der Ausbau der Bundesstraße zwischen Kärnten und Steiermark

Graz, 23. September. In Anwesenheit des Handelsministers Schuster als Vertreter des Bundeskanzlers und der Bundesregierung, der Generalkonsuln Deutschlands, Italiens und der Tschechoslowakei sowie der sonstigen Spitzen der Behörden fand heute die Feier des ersten Spatenstichs für den Ausbau der Bundesstraße über den Badpaß statt, die die unmittelbare Verbindung zwischen Kärnten und Steiermark herstellen soll.

### Ein Segelschiff vom Blyh getroffen und untergegangen

Newport, 23. September. Wie „Associated Press“ aus North Sydney (Neuschottland) meldet, ist der neuseeländische Schoner „Caranza“ in der Nähe der Scatorn-Insel, einer unbewohnten Insel bei Kap Breton, vom Blyh getroffen worden und untergegangen. Acht Passagiere und zwei Mann der Besatzung fanden den Tod, sechs Personen konnten gerettet werden.

### 72 Verletzte bei einem Kinobrand in Rußland

Moskau, 23. September. In dem unweit Rin gelegenen Ort Chitino brach im Kinotheater während einer Vorstellung ein Brand aus. 27 Personen wurden schwer verletzt, 45 Personen erlitten leichtere Verletzungen.

### Wetter für Donnerstag

Am Südrande der nördlichen Depression hält die Zufuhr ozeanischer Luft an. Bei westlichen Winden ist für Donnerstag wechselnd bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

## Kalender für 1931

in großer Auswahl sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

### Zur Erteilung von Violin-Unterricht

würde ich bei genügender Schülerzahl jede Woche nach Nagold kommen. Anmeldung und Auskunft entweder bei Herrn Studienrat Schmid, Nagold, oder an meine Adresse: Zuffenhausen, Schulstr. 9.

Walburg Boelter, Schülerin der Musikhochschule, Stuttgart.

## MEYERS LEXIKON



12 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Schönen, roten

### Tiroler Dinkel

und Ia. Bettweiser Roggen empfiehlt zur Saat Ruff, Spielberg.

Feißiger, ehrlicher Metzgerlehrling

nicht unter 15 Jahren, kann sofort eintreten

Friedrich Hepperle, Meßgerel, Bönnigheim.

## LUGER

### Güße Trauben

frisch eingetroffen

95

3 Pfund

## Achtung! Auto-Helle! Sonderrfahrt zum Volkstfest

Abfahrt Sonntag früh 8.00 Uhr.  
Rückfahrt nach Wunsch der Teilnehmer.  
Anmeldung Telefon 121.

## Wählen Sie

beim Einkauf von Taschenlampenbatterien nur

## PERTRIX

die patentierte, ohne Salznickfüllung, mit längster Brenndauer.  
Reichhaltiges Lager in Taschenlampen und Birnen empfiehlt

## Franz Müller

Flascherei und Installationsgeschäft beim Postamt, Telefon 110.

## Mer

liefert ca. 230 gm, ca. 20 cm breite

## rottannene Bretter

gegen Barzahlung? Kosmögliche Angebote sind zu richten unter Nr. 340 an die Geschäftsstelle des Blattes.

## Briefpapier

in Mappen und Kassetten

### Schreibunterlagen

### Schreibmappen

sowie alle sonstigen

### Schreibmaterialien

empfiehlt in reicher Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig L. Lauk

